



# **Intensivbetreuung für Kinder und Jugendliche in besonderen Problemlagen**

**Leistungsbeschreibung  
gem. § 78 c KJHG SGB VIII**

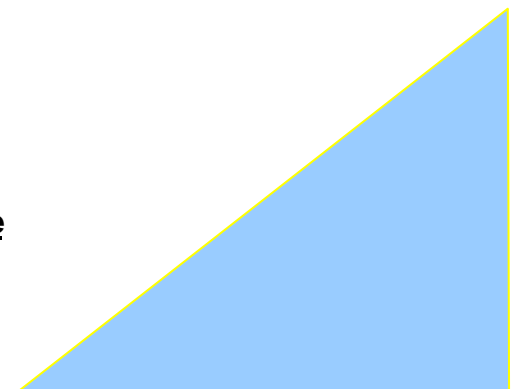


**Träger:  
Corsten Jugendhilfe GmbH**

**Telefon: 02482 – 1259- 0  
Fax: 02482 - 125924**

**Liebfrauenstr. 6  
53940 Hellenthal-Reifferscheid**

**eMail: [info@corsten-jugendhilfe.de](mailto:info@corsten-jugendhilfe.de)  
Web: [www.corsten-jugendhilfe.de](http://www.corsten-jugendhilfe.de)**



# Inhalt

Vorwort.....	Seite 3
Einleitung .....	Seite 5
<u>Leistungsbeschreibung</u>	
1. Zielgruppe .....	Seite 7
1.1. Aufnahmekriterien .....	Seite 7
1.2. Beispiele für die Unterbringung .....	Seite 8
1.3. Ausschlusskriterien.....	Seite 8
2. Aufnahmeverfahren.....	Seite 9
3. Rahmenbedingungen.....	Seite 9
3.1. Umgebung und Raumangebot .....	Seite 9
3.2. Einbindung der Einrichtung .....	Seite 11
3.3. Personal.....	Seite 11
4. Therapeutische Angebote .....	Seite 12
4.1. Diagnostik / Aufnahmephase .....	Seite 12
4.2. Psychoedukation.....	Seite 12
4.3. Motopädie .....	Seite 12
4.4. Soziotherapie .....	Seite 12
5. Pädagogische Arbeit .....	Seite 13
5.1. Eltern- und Familienarbeit .....	Seite 13
5.2. Wohnen.....	Seite 13
5.3. Ausbildung – die schulische An- und Eingliederung.....	Seite 14
5.4. Freizeitpädagogik.....	Seite 15
5.5. Sozialtherapeutische Strukturpläne.....	Seite 15
6. Ablösung, Übergang und Nachbetreuung .....	Seite 16
7. Entgeltsatz .....	Seite 17
8. Qualitätssicherung und Evaluation.....	Seite 17
9. Mitsprache- und Beschwerdemanagement.....	Seite 17
10. Sozialpädagogische Grundleistungen.....	Seite 19
11. Psychologische Grundleistungen .....	Seite 25
12. Tabellarische Auflistung der Gruppenbetreuung .....	Seite 26
13. Organisatorischer Maßnahmenverlauf .....	Seite 27

## Vorwort

Die Corsten Jugendhilfe GmbH, eine Intensivbetreuung der Jugendhilfe mit integrierter Schule und Internat, ist im Jahre 2004 gegründet worden.

Motivation für die damalige Gründung war u.a. die unzureichende Versorgung für benachteiligte Kinder und Jugendliche in unserer Gesellschaft, denn eine moderne Jugendhilfeeinrichtung sollte heutzutage **aus einer Hand** den betroffenen Kindern und deren Familien ein umfassendes Angebot von **schulischen, pädagogischen, psychologischen und beruflichen Leistungen** anbieten können.

Die vergangenen Jahre zeigen, dass viele der uns vorgestellten Kinder und Jugendlichen an mangelnden Rahmenbedingungen und fehlender Flexibilität der vorherigen Hilfen gescheitert sind. Viele von ihnen wollen für sich und ihre Familien etwas Positives bewirken. Gescheitert sind sie aber oftmals an der Starre des Systems.

Wir, die Mitarbeiter der Corsten Jugendhilfe GmbH in Hellenthal-Reifferscheid (Eifel, NRW), haben es uns zum Ziel gemacht, für jeden uns Anvertrauten die individuell richtige Hilfeart zu konzipieren. Eingebunden in die tägliche Struktur der Einrichtung, mit Schulbesuch und intensiver Betreuung, sollen die jungen Menschen ihre persönlichen Stärken entfalten können. Denn jedes der Kinder hat positive Seiten, die jedoch in den meisten Fällen in den letzten Jahren wegen etlicher Misserfolgserlebnisse verkümmert bzw. in den Hintergrund gerückt sind.

Die Misserfolgsspirale - der oftmals benannte Teufelskreis - die ständig nur in eine Richtung – nämlich bergab – zeigten, lassen alle Beteiligten oftmals hilflos erscheinen.

Die Kinder und Jugendlichen, die unser Haus besuchen, sind in den meisten Fällen „im Sturzflug“ durch unser gesellschaftliches Raster gefallen. Häufig bereits mit 12 Jahren haben sie nach der schnell stattfindenden „Selektion“ der Regelschule, mit „Abschulung“ von einer höheren Schulform bis hin zur Förderschule, trotz vorhandener, meist guter bis sehr guter Intelligenz, schulisch ein Dilemma hinter sich. Sie sind oftmals Außenseiter, Schulverweigerer oder/ und zu einem demotivierten Schüler geworden. Der schulische Verlauf geht auch mit immensen familiären und persönlichen Problemen einher. Der familiäre Rückhalt ist in den seltensten Fällen vor einer Aufnahme in unsere Einrichtung noch gegeben, so dass eine Neuaufstellung der Familienmitglieder zwingend erforderlich erscheint. An dieser Stelle müssen außenstehende Fachleute mit den Familienmitgliedern arbeiten. In unserem Haus zuständig sind hierfür in erster Linie – im Rahmen der einrichtungsinternen Elternarbeit - die PsychologInnen, die WohngruppenmitarbeiterInnen und die Leitungsebene. Viele Dinge, die in der Vergangenheit geschehen sind, müssen in akribischer Kleinstarbeit angesprochen, behandelt und wenn möglich, behoben werden. Ziel der Familienarbeit und vor allem der Elternarbeit ist es, eine für das zukünftige Miteinander günstige Ausgangslage zu schaffen.

**Seit geraumer Zeit werden in unserer Einrichtung vermehrt Kinder im Alter von 8 bis 12 Jahren vorgestellt.**

Auffallend bei den meisten Anfragen durch die Jugendämter ist, dass die Kinder schon in so jungen Jahren nicht mehr ausreichend erzieherisch erreicht werden können. Sowohl ambulante als auch stationäre Maßnahmen der Jugendhilfe sind oftmals ebenfalls erfolglos verlaufen und führen zur Anfrage einer Intensivbetreuung. Die Kinder sind, aufgrund fehlender Akzeptanz von

Fremdbestimmung, der mangelnden Impulssteuerung und häufig zunehmenden Fremdaggression, für die bisherigen Prozessbeteiligten nicht mehr zu bändigen. Neben den hilflosen Eltern(teilen) sind die beteiligten Fachkräfte schlichtweg auch überfordert und überlassen teilweise den Kindern das Handeln.

In den Jahren unseres Bestehens haben wir unsere pädagogischen Handlungsweisen an diesem Bedarf orientiert und haben uns auf diesen Personenkreis spezialisiert. Mit der Kombination aus heiminterner Schule und Unterbringung gelingt es uns sehr gut an die Kinder heranzukommen und große Erfolge auch bei denen zu erzielen, die vorher als „nicht mehr erzieherisch erreichbar“ eingestuft wurden. Schon im ersten Kennenlerntermin, dem Vorstellungsgespräch, erläutern wir den Kindern und den beteiligten Erwachsenen unsere Arbeitsmethodik. Ganz bewusst werden in diesem etwa zweistündigen Termin auch das Kind und seine Eltern an die Belastungsgrenze geführt, die auch Impulsausbrüche beinhalten kann. Umso schneller gelingt es uns einen offenen Zugang zu den Klienten zu bekommen und sie mit unserer Arbeitsweise vertraut zu machen. Für viele beteiligte Personen in den vergangenen Jahren war dies der überraschendste und wichtigste Schritt innerhalb einer Jugendhilfemaßnahme, der ihnen die oftmals verloren gegangene Orientierung zurückgab.

Unser Ziel ist es, von Beginn an, den Kindern und deren Familien offen gegenüber zu treten und ihnen durch unser selbstbewusstes Auftreten Orientierung und Halt zu geben.

Wir halten auch die Kinder aus, die in vorherigen Maßnahmen gescheitert sind und nehmen, wenn erforderlich, diese auch gegen ihren Willen auf.

Diese Entwicklung, die schon frühe Unterbringung der Kinder in einer Intensivbetreuung der Jugendhilfe erforderlich macht, zeigt u.a., dass an die Qualität der erbrachten Arbeitsleistung sehr hohe Ansprüche und Erwartungen gekoppelt sind. Vor allem die Arbeit mit diesem Personenkreis macht es unumgänglich jederzeit eine **liebvoll konsequente Erziehung** zu gewährleisten. **In der täglichen pädagogischen Arbeit sind Halt, Orientierung und Verlässlichkeit das Wichtigste.** Klare Grenzsetzungen und Strukturvorgaben, die die Kinder leiten, sind Bestandteil der täglichen pädagogischen Arbeit. In jedem Moment sind die uns Anvertrauten zu unterstützen und auf ihre selbstständige, zukünftige Lebensweise vorzubereiten.

Wir haben zur Reflexion der eigenen Vorgehensweisen, im Austausch mit einem Juristen, der früher selbst Mitarbeiter im Landesjugendamt war, eine Broschüre zur Erhöhung der erzieherischen Handlungssicherheit entwickelt. Durch diese Dokumentation erhalten unsere MitarbeiterInnen, anhand von selbst erlebten Fallbeispielen, konkrete Handlungsanweisungen und fühlen sich sicherer.

#### **Zu guter Letzt ein paar persönliche Worte:**

Als ich im Jahre 2004 die Einrichtung in Reifferscheid eröffnete, war es mein großer Wunsch, benachteiligten Kindern und deren Familien adäquat helfen zu können. Ich sah den enormen Bedarf nach geeigneten Hilfeformen, die vor allem dem Personenkreis eine Unterstützung bieten, die für die durchschnittlichen Einrichtungen zu schwierig erschienen.

Heute bin ich stolz darauf, ein Mitarbeitererteam zu haben, das die Philosophie des Hauses lebt, sich ständig für Neues öffnet, um für die Kinder das Maximale zu erreichen.

Vielen Dank hierfür!

Ihr

Tobias Corsten

## **Einleitung**

In der Corsten Jugendhilfe werden den Kindern und Jugendlichen auf der Basis **pädagogischer, psychologischer, therapeutischer, schulpädagogischer und beruflicher** Unterstützungen Hilfen angeboten.

Die Corsten Jugendhilfe bietet eine stationäre intensivtherapeutische Betreuung, die die Kinder und Jugendlichen dort abholt, wo sie sich in ihrer Entwicklung befinden. Wichtig hierbei ist uns, dass Jeder eine auf sich zugeschnittene Maßnahme erhält, die auf seine persönlichen Bedürfnisse abzielt und seine positiven Ressourcen entfacht.

Schon nach kurzer Zeit entwickeln die meisten Bewohner eine eigene (Lebens-)Motivation und entwerfen für sich selbst eine grobe Zukunftsperspektive.

Die Kinder und Jugendlichen streben in der Regel nach Normalität und wollen so schnell wie möglich wieder einen normalen Alltag leben (dürfen). So ist es nicht verwunderlich, dass viele Bewohner den Regelschulbesuch als ihr großes Ziel benennen und zudem Mitglied eines Vereins werden wollen.

Die individuelle Förderung ermöglicht es, eine besondere Ansprache zu erzielen. Diese führt dazu, dass die Kinder und Jugendlichen meist schon in kurzer Zeit große Fortschritte in ihrer Persönlichkeitsentwicklung machen und nicht selten, die am Prozess Beteiligten in Staunen versetzen.

### **Ein Fallbeispiel :**

Peter, 12 Jahre

Peter, aufgewachsen in Köln, wurde vor einigen Monaten in unsere Einrichtung aufgenommen.

Nach Problemen in der Grundschule, in der er durch sozial auffälliges Verhalten schon die Aufmerksamkeit auf sich zog, hofften seine Eltern auf Besserung mit Besuch der weiterführenden Schule. Leider war der Besuch des Gymnasiums nur von kurzer Dauer und auch der Übergang in die Realschule misslang. Schulverweise beendeten diese Zeiten und die schulische Negativspirale wurde durch den Besuch der Hauptschule noch weiter verstärkt.

Ständige Beschwerden der Lehrer, die Anbindung an delinquente Peers und der Nichtbesuch des Unterrichts ließen auch im familiären Kreise die Situation eskalieren. Dort entzog er sich mehr und mehr jeglicher Kontrolle und war von seinen Eltern (erzieherisch) nicht mehr zu erreichen.

Peter reagierte zunehmend in Elternhaus und Schule fremdaggressiv, letztendlich autoaggressiv, was die Einweisung in eine psychiatrische Klinik erforderlich machte. Nach dreimonatigem psychiatrischen Klinikaufenthalt wurde er in eine stationäre Jugendhilfemaßnahme überführt. Auch innerhalb dieser Unterbringung ließ Peter sich nur unzureichend führen und bewirkte mit seinem oppositionellen, grenzaustestenden und aggressiven Verhalten, dass die Fachkräfte ratlos und tatlos wurden.

Innerhalb der Hauptschule zeigten sich gleiche Auffälligkeiten, worauf die Schule nunmehr die Entscheidung traf, Peter müsse zur Förderschule wechseln.

In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt wurde nun nach geeigneter Hilfe gesucht...

Ursache für die Notwendigkeit von Jugendhilfemaßnahmen sind vielfach Verhaltensauffälligkeiten, die in der Schule gezeigt werden, bis hin zu dem Sachverhalt, dass das Schulsystem die Betroffenen Kinder und Jugendlichen wegen mangelnder Alternativen ausgrenzt und trotz vorhandener - zumindest hinreichender - Begabung nicht mehr adäquat zu positionieren weiß.

### **Eingeleitete Maßnahmen sollten daher u.a. das Ziel haben, die Kinder und Jugendlichen sozial und schulisch wieder zu integrieren.**

Im Sinne des § 27 in Verbindung mit den §§ 34/ 35/ 35a/ 41 KJHG erfüllt die Einrichtung aus einer Hand sowohl die Aufgaben der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Jugendliche als auch die der Hilfen zur Erziehung. Die Kinder und Jugendlichen sind in der Einrichtung über Tag und Nacht in Vollzeitform untergebracht und erhalten so die Möglichkeit, herausgenommen aus dem bisherigen Lebensumfeld, einem neuen sozialen Umfeld zu begegnen. Die Abgeschiedenheit in der Eifel bietet den Kindern und Jugendlichen Hilfe, die - abgeschottet von der Reizüberflutung in den Großstädten - nun in einer naturverbundenen und ländlichen Umgebung für sich einen „Neuanfang“ machen können. Den Kindern bieten wird ein Schutz- und Schonraum geboten, in dem Verhaltensmodifikationen eingeleitet und eingeübt werden können.

Mit an der Lebenswelt Hellenthal orientierten Lernformen und einer ganzheitlich sozialen Unterstützung sollen auch die von einer seelischen Behinderung bedrohten Kinder aufgefangen und unterstützt werden.

Ziel ist es, Verhaltensauffälligkeiten, die durch Hilfen zur Erziehung abgebaut werden können, aber auch das Auftreten einer seelischen Behinderung zu verhüten bzw. eine bereits bestehende Behinderung und deren Folgen zu mildern.

### **Beispiel für einen erfolgreichen Maßnahmenverlauf bei uns:**

Kevin, 14 Jahre

Kevin besuchte vor der Aufnahme in unser Haus die Regelschule nur sporadisch. Mit einem Intelligenzquotienten von 135 zählt er zu den Hochbegabten. Der Nichtbesuch der Schule, soziale Auffälligkeiten und massive familiäre Probleme wirkten negativ auf seine Entwicklung.

Bei uns besuchte er von Beginn an die heiminterne Schule mit noch sechs anderen Schülern in der Klasse und entdeckte schon nach kurzer Zeit, dass Schule auch angenehm sein und Spaß machen kann. Seine persönliche Motivation, die relativ schnell zu Tage trat, machte es ihm möglich, dass er sehr leistungsbezogen unterrichtet werden konnte. Nach neun Monaten konnte ein Regelschulbesuch geplant werden. Kevin besucht mittlerweile ein Gymnasium in unmittelbarer Nähe der Einrichtung und wohnt weiterhin in seiner Internatsgruppe. Der Regelschulbesuch wird durch uns begleitet. Wir stehen im engen Austausch mit den Lehrern und der Schulleitung; bei Bedarf wird die schulische Integration

auch psychologisch begleitet. In Absprache mit dem zuständigen Jugendamt und den Eltern ist für die weitere Entwicklung von Kevin zukünftig seine Verselbstständigung über unser Haus geplant.

Auffällig bei vielen erfolgreichen Maßnahmenverläufen ist die **rasche positive Entwicklung** der Kinder. Meist schon nach wenigen Wochen deutet sich eine Verhaltensänderung an. Hauptproblem stellt aber die noch unzureichende Veränderung des sozialen Umfelds (vor allem der Herkunftsfamilie und des Freundeskreises) dar, die die positive Entwicklung nicht adäquat unterstützen kann oder/ und dieser entgegenwirkt. So ist es oftmals notwendig, eine weiterführende Maßnahme oder sogar eine Verselbstständigung des Jugendlichen zu fördern, damit er weitere Fortschritte machen kann. Hierzu bieten wir den Jugendlichen ein „Trainingswohnen“ auf unserem Gelände und ein „betreutes Wohnen“ in eigener Wohnung an, damit sie, neben dem Schulbesuch oder der beruflichen Ausbildung, im lebenspraktischen Bereich gefestigt werden. Somit können die Jugendlichen selbst die familiären Kontakte bestimmen und für sich förderlich einbringen.

**Im Folgenden werden die wesentlichen Leistungsmerkmale beschrieben:**

## **1. Zielgruppe**

### **1.1. Aufnahmekriterien:**

**Aufgenommen** werden Mädchen und Jungen im Alter von 8 - 16 Jahren.

Ausgerichtet sind die Hilfeangebote der Corsten Jugendhilfe GmbH insbesondere bei Kindern und Jugendlichen mit folgenden Störungsbildern:

- **ADS / ADHS**
- **Asperger-Syndrom**
- **Soziale Auffälligkeiten – v.a. oppositionell-aggressives Verhalten**
- **Auffällige „Hochbegabte Minderleister“**
- **Schulphobien**
- **Schulverweigerung (Schulabsentismus)**
- **Leistungsverweigerung**
- **Rückzug aus sozialen Kontakten (Vereinzelnung)**
- **Anpassungsstörungen**
- **Emotionale Störungen**
- **Störungen sozialer Funktionen**
- **Teilleistungsstörungen**

## **1.2. Beispiele für die Unterbringung:**

- ✚ Das Kind findet nach einem Psychiatrieaufenthalt nicht mehr oder noch nicht Anschluss an die Lebensrealität.
- ✚ Das Kind benötigt längerfristige therapeutische und sozialpädagogische Intensivbehandlung.
- ✚ Das Kind war in andere Jugendhilfeeinrichtungen nicht integrierbar.
- ✚ Jedes niederschwelligere Angebot führt nicht zur Initiierung eines positiven Entwicklungsansatzes oder hat nicht dazu geführt.
- ✚ Es fehlt für das Kind eine echte Alternative im Hilfesystem.
- ✚ Das Kind benötigt klare Strukturen und einen geregelten Alltag.
- ✚ Das Kind verweigert (generell) den Schulbesuch.
- ✚ Das öffentliche Schulsystem bietet aufgrund des Störungsbildes des Kindes keine adäquate Beschulungsmöglichkeit.
- ✚ Eine Herausnahme des Kindes aus der familiären Situation ist dringend indiziert.
- ✚ Das Kind muss von delinquenten Peers abgelöst werden, weil ansonsten die Einleitung einer positiven Entwicklung unmöglich oder in Frage gestellt wäre.
- ✚ Bei dem Kind liegt eine drohende seelische Behinderung vor.
- ✚ Die seelische Behinderung schließt mehrere Störungsbilder ein.

Wir nehmen Kinder und Jugendliche auf, die in ihrer Entwicklung so starke Defizite aufweisen, dass sie einer intensiven pädagogischen und therapeutischen Betreuung bedürfen. Wichtig ist dabei, dass diese Förderung individuell auf die spezifischen Bedürfnisse des einzelnen Kindes und seiner Familie ausgerichtet sind.

Das Betreuungsangebot richtet sich an Personen, die in der Vergangenheit nicht - in ausreichendem Maße - den für ihre positive psychische Entwicklung notwendigen Halt erlebt haben. In ihrer Anamnese lassen sich oftmals Beziehungsabbrüche, Vernachlässigung oder Verwöhnung, sexuelle und andere Gewalterfahrungen finden. Im Verlauf ihrer Entwicklung entzogen sie sich oftmals erzieherischer Einflussnahme durch Weglaufen oder durch oppositionelles Verhalten.

## **1.3. Ausschlusskriterien:**

Nicht aufgenommen werden können Kinder und Jugendliche

- ✚ mit einer Suchtproblematik im Bereich illegaler Drogen
- ✚ die geistig oder körperlich in solchem Umfang behindert sind, dass sie in einer Spezialeinrichtung betreut werden müssen



## 2. Das Aufnahmeverfahren

Die Aufnahme eines Kindes/ Jugendlichen in die Einrichtung erfolgt im Rahmen eines gesonderten Aufnahmeverfahrens unter der Federführung des Leiters der Einrichtung.

Das Aufnahmeverfahren sieht folgende Schritte vor:

- Gespräch (telefonisch) zwischen dem Leiter der Einrichtung und dem anfragenden Jugendamt, um einen ersten Einblick in die Fallgeschichte zu gewinnen.
- Wenn dann eine Aufnahmemöglichkeit besteht, stellt das Jugendamt der Einrichtung die erforderliche Aktenlage des Falles zur Verfügung (eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit *umfassendem* Informationsfluss ist für die erfolgreiche Hilfe unabdingbar).
- Nach Bearbeitung der Aktenlage wird durch das Team der Aufnahmeleitung entschieden, ob die Aufnahme möglich ist.
- Im Falle der Aufnahmemöglichkeit wird ein Gespräch mit den Mitarbeitern des Jugendamtes und den Fallbetroffenen in der Einrichtung organisiert. Ziel dieses Gespräches ist es, sich gegenseitig näher kennen zu lernen, das Kind/ den Jugendlichen besser verstehen zu lernen und eine günstige Motivationslage zu erzeugen.
- Das Aufnahmeleitungsteam wertet diese Ergebnisse aus und entscheidet über das weitere Vorgehen.
- Erst im Anschluss an diese Vorarbeiten wird im Einvernehmen mit dem Jugendamt die Aufnahme des Hilfeempfängers in die Einrichtung durchgeführt.
- In der Einrichtung setzt das Erziehungsleitungsteam die Maßnahmenplanung mit den fallverantwortlichen Mitarbeitern im Sinne des Kindes bzw. Jugendlichen um.

## 3. Rahmenbedingungen

### 3.1. Umgebung und Raumangebot

Die Corsten Jugendhilfe GmbH ist eine Einrichtung, die eingebettet in eine naturbelassene Umgebung im kleinen Ort Hellenthal-Reifferscheid (NRW - 70 km von Köln entfernt) gelegen ist. Inmitten der Eifel bietet sie gute Rahmenbedingungen, um die betroffenen Kinder und Jugendlichen zu fördern. Es besteht u.a. die Möglichkeit im Rahmen von individualpädagogischen Aktivitäten sich selbst kennen zu lernen und in einer ganz neuen Art wahrgenommen zu werden. Vielfältige Aktivitäten unter fachlicher Begleitung sind möglich, zu nennen sind bspw. Angeln, Bogenschießen, Fotografieren, Fußball spielen, Kanufahren, Klettern, Malen, Mountainbiken, Reiten, Schwimmen, Volleyball spielen, Wandern, Werken, Zelten etc.. Die weitläufige Landschaft mit den hier zur Verfügung stehenden Wäldern, Wiesen und Seen lässt besonderen Raum, um pädagogisch tätig zu werden.

**Die Abgeschlossenheit der Einrichtung (bis zum nächsten Bahnhof sind es 11 km)** soll auch den Kindern helfen, die sich in vorherigen Maßnahmen der erzieherischen Einflussnahme, Konflikten und Anforderungen entzogen haben. Die Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten sind so umfassend, so dass für Jeden etwas Interessantes dabei ist. Die gerade anfängliche Reduzierung der Außenkontakte

schützt die oftmals labilen Kinder und bewirkt eine Intensivierung der Innenkontakte und ein Sich-Einlassen auf die Hilfe. Mit zunehmender Maßnahmendauer und gleichzeitigem Entwicklungsfortschritt erfolgt eine schrittweise Ausweitung der Außenkontakte.



Die Kinder sind in wohnlich eingerichteten, individuell von ihnen gestalteten Einzel- und Doppelzimmern untergebracht und haben in ihrer Gruppe einen festen Gruppenraum und Küchenbereich.

Sie gehören einer von fünf festen Wohngruppen an, die durchschnittlich eine Gruppenstärke von 7 Kindern umfasst. Insgesamt sind bis zu 36 Kinder und Jugendliche in der Einrichtung im Rahmen der Intensivbetreuung untergebracht.

Im Erdgeschoss befinden sich neben der Verwaltung, der psychologischen Abteilung, den Wirtschaftsräumen und einem Aufenthaltsraum mit Billard und Kicker, Fachräume für das schulische Angebot. Im ersten Obergeschoss befinden sich drei Gruppen mit den zugehörigen Gruppenräumlichkeiten. Im zweiten Obergeschoss/ Dachgeschoss wohnt eine weitere Unterbringungsgruppe. Des Weiteren stehen hier Therapieräume der psychologischen Abteilung zur Verfügung. Für die Eltern und Bekannten der untergebrachten Kinder stehen hier Zimmer zur Verfügung, in denen diese an den Besuchstagen schlafen können. Ein weiterer Raum steht jederzeit für sonstige Gäste bereit. **Hier bieten wir vor allem den Jugendamtsmitarbeitern, die eine weite Anreise haben oder sich intensiver mit unserer Arbeit auseinandersetzen möchten, die Möglichkeit bei uns zu übernachten.** So kann der gemeinsame Austausch über die pädagogische Arbeit intensiviert werden.

**Wenn gewünscht, planen wir auch die Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln für unsere Besucher.** Im Kellergeschoss befindet sich neben den Abstellräumen auch ein Musikraum.

In ehemaligen landwirtschaftlichen Stallungen auf dem Gelände sind Räumlichkeiten entstanden wie Werkraum, Töpferei, Kfz-Werkstatt, Sporthalle und Anti-Aggressionsraum, die mit den Jugendlichen gemeinsam umgebaut und eingerichtet wurden und zum Teil noch gestaltet werden können, was den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gibt, sich unter fachlicher Begleitung zu entwickeln.

Ein Teil der Stallungen wird noch heute zur Haltung von Tieren genutzt, die von den Kindern versorgt werden und somit in die tägliche Arbeit eingebunden sind.

Die betriebseigenen landwirtschaftlichen Nutzflächen in der Umgebung können auch zur pädagogischen Arbeit genutzt werden. So ist die Einbindung der Kinder und Jugendlichen in die handwerkliche und landwirtschaftliche Arbeit eine Chance für diejenigen, die praktisch versiert sind oder Interesse daran zeigen.

## **3.2. Einbindung der Einrichtung**

Die Corsten Jugendhilfe GmbH ist gem. § 45 KJHG freier Träger der Jugendhilfe.

Um für die BewohnerInnen eine koordinierte und kontinuierliche Betreuung in allen psychosozialen Bereichen zu gewährleisten, ist eine enge Zusammenarbeit mit Jugendhilfe, Sozialhilfe oder Gesundheitshilfe mit Schulen, Arbeitgebern, Arbeits-, Sozial- und Jugendamt gewährleistet.

## **3.3. Personal**

Der Personaleinsatz ist lt. Rahmenvertrag I des Landes NRW erarbeitet.

Die zusätzlich zu ihrer Ausbildung intern fortgebildeten MitarbeiterInnen aus den Berufsfeldern der **Psychologie, (Sozial-) Pädagogik und der Schulpädagogik** geben den Betroffenen Hilfen an die Hand, die einerseits zum Lernen motivieren und andererseits einen Anschluss an eine Schulform ermöglichen.

Das interdisziplinäre Team des Gruppendienstes besteht aus verschiedenen Fach- und Hilfskräften mit psychologisch-therapeutischer und/ oder sozialpädagogischer, heilpädagogischer, erzieherischer Ausbildung.

Um einerseits den umfangreichen pädagogischen und therapeutischen Aufgaben zu genügen, andererseits den BewohnerInnen in allen kritischen Situationen zur Verfügung zu stehen, ist eine 24-Stunden-Anwesenheit des pädagogisch-psychologischen Fachpersonals inklusive Nachtbereitschaft gewährleistet.

**Unsere Betreuungsdichte im Erziehungsdienst ist abhängig von der Maßnahmenstruktur. Wir bieten im Intensivbereich eine 1 zu 1 Betreuung (nach Einzelabsprache), eine 1 zu 1,2 Betreuung, eine 1 zu 1,10 Betreuung bei Schulbesuch unserer internen Ergänzungsschule und eine 1 zu 1,50 Betreuung bei öffentlichem Schulbesuch an.**

**Hierdurch ist eine tatsächliche 24-Stunden Betreuung aus einer Hand gewährleistet!**

In den Kernarbeitszeiten sind zwei bis drei pädagogisch-psychologische Mitarbeiter pro Gruppe vorhanden.

Zusätzlich zu den pädagogisch-psychologischen Mitarbeitern beinhaltet unser Team drei Handwerker (je einen Tischler, Maler und Maurer), welche mit den Kindern und Jugendlichen nach Absprache arbeiten und sie auf einen möglichen Beruf vorbereiten können (*siehe hierzu auch unser Konzept „pädagogisch begleitete Berufsausbildung“*).

Hauswirtschaftliche Aufgaben werden einerseits durch unsere Hauswirtschaftskräfte sichergestellt, andererseits aber in Zusammenarbeit zwischen Team und Kindern erbracht und stellen einen wesentlichen Baustein der zukünftigen Eigenständigkeit dar.

Ein intern installiertes Konferenzwesen unterstützt das Team und die einzelnen MitarbeiterInnen durch regelmäßig stattfindende

- strukturierte, mehrmals wöchentlich stattfindende Erziehungsleitungskonferenzen
- Teamkonferenzen (sowohl Wohngruppenteams als auch Hausteams)
- Mitarbeitergespräche
- Fortbildungen (intern und extern).

## **4. Therapeutische Angebote**

### **4.1. Diagnostik- / Aufnahmephase**

Unsere Psychologen führen in den ersten Monaten der Maßnahme eine Diagnostik durch. Der Umfang der Diagnostik ergibt sich aus den vorhandenen Unterlagen, die uns von Seiten des Jugendamtes zur Verfügung gestellt werden. Ergänzende, tiefergehende Untersuchungen, die unsere Arbeit unterstützen sollen, werden mit den am Hilfeplan beteiligten Personen abgesprochen.

### **4.2. Psychoedukation**

Der Umfang des folgenden psychoedukativen Programms bemisst sich nach dem vorliegenden Einzelfall. Wesentliche Bestandteile sind:

- Informationsvermittlung zur Diagnose des Klienten
- Kommunikationstraining
- Problemlösetraining
- Therapie individueller Probleme

### **4.3. Motopädie und Körpertherapie**

Es erfolgt eine individuelle therapeutische Begleitung während der Maßnahme zur Unterstützung des Wiedereingliederungsprozesses. Durch die Therapie sollen die Wahrnehmung und das motorische Geschick verbessert und eine Stabilisierung sowie Förderung der Arbeitsfähigkeit erreicht werden. Dies erfolgt im Rahmen einer engen Vernetzung zu anderen therapeutischen Methoden.

### **4.4. Soziotherapie**

Die Soziotherapie stellt keinen alleinigen Arbeitsbereich dar, sondern fasst alle Maßnahmen zusammen, die dazu dienen, die Kinder in Kontakt mit ihrer Umwelt zum eigenständigen, gemeinschaftsbezogenen Handeln zu fördern. Sie ist eng verknüpft mit der pädagogischen Arbeit.

Neben dem hausinternen pädagogischen Angebot zur Bewältigung der Anforderungen im Alltag werden gemeinsam verbindliche Therapieprogramme für jeden einzelnen Bewohner aufgestellt. Diese Programme sind individuell den jeweiligen Bedürfnissen angepasst.

Die Familie der Hilfeempfänger wird in den Therapieprozess vor Ort eingebunden. An den Besuchstagen in der Einrichtung und bei Hausbesuchen arbeiten unsere Therapeuten und pädagogischen Mitarbeiter mit den Hilfeprozessbeteiligten. Die familienorientierte Arbeit soll den beteiligten Personen helfen, vorhandene Probleme zu benennen und daran zu arbeiten, diese bewältigt zu bekommen. Die **Stärkung der Elternkompetenz** ist hierbei ein vorrangiges Ziel. Für die untergebrachten Kinder sind die Besuche der Eltern in der Einrichtung ein sehr wichtiger Bestandteil der Hilfe, da sie hier erkennen, dass sich ihre persönliche Anstrengung lohnt und sie von den Eltern unterstützt und belohnt wird.

**Nach einer Eingewöhnungsphase, mindestens für die ersten vier Wochen (es existiert hierbei eine Kontaktsperre zwischen Eltern und Kindern), fahren die meisten Kinder 14-tägig an den Wochenenden nach Hause.**

## **5. Pädagogische Arbeit**

Grundlage der Arbeit ist der individuelle Hilfeplan gemäß § 36 KJHG. Während der gesamten Dauer der Maßnahme wird im Rahmen der Hilfeplanfortschreibung mit den am Hilfeprozess beteiligten Personen intensiv zusammengearbeitet. Alle in den Hilfeplangesprächen festgelegten Teilziele werden von uns individualpädagogisch umgesetzt und regelmäßig evaluiert.

Im Rahmen unserer regelmäßig stattfindenden Erziehungsleitungskonferenzen werden die Hilfeplanziele kleinschrittig besprochen und im Alltag mit den Kindern umgesetzt.

### **5.1 Eltern- und Familienarbeit**

Im Sinne des § 37 KJHG ist die Maßnahmenstruktur durch eine ständige Partizipation der am Hilfeprozess Beteiligten geprägt. Die Mitarbeiter der Einrichtung gewährleisten die Beratung und Unterstützung der Familie. Angestrebte Ergebnisse der Zusammenarbeit sind bspw. die zügige Rückführung (der *Neustart*) in die Herkunftsfamilie, die Verselbstständigung oder die Überleitung in eine andere Hilfeform.

Am Anfang einer Hilfemaßnahme ist in einigen Fällen ein Besuchskontakt zu Hause bei der Familie und den Freunden für die Entwicklung nicht förderlich, da die Gefahr des Rückfalls in ehemals bestehende negative Verhaltensweisen und Peer-Beziehungen zu groß wäre. In dieser Zeit bestehen lediglich telefonische oder postalische Kontakte, es sei denn, auch dabei ist eine negative Beeinflussung zu befürchten. Mit zunehmender Maßnahmendauer wird der Kontakt zum Herkunftssystem aber wünschenswerterweise intensiviert. Eindeutige Elternabsprachen in den HPG's ergeben im Einzelfall die genaue Maßnahmenstruktur und werden von der Erziehungsleitung geplant.

**Unser eigens entwickeltes Elternarbeitskonzept** beinhaltet regelmäßige Treffen mit den Eltern(teilen). Diese Treffen finden sowohl im Haushalt der Eltern als auch in der Einrichtung statt. Der Rhythmus der Verabredungen richtet sich nach dem vorliegenden Einzelfall. Es ist zudem auch möglich, dass die Eltern an den Besuchstagen in unserer Einrichtung länger verweilen und in den Erziehungsprozess mit eingebunden werden. Dadurch sind eine Vermittlung und ein Training zur Stabilisierung des Eltern-Kind-Kontaktes möglich. Die pädagogischen und psychologischen Mitarbeiter können so intensiver mit den betroffenen Familien arbeiten. Ziel dieses strukturierten Vorgehens ist die **Stärkung der Erziehungskompetenz** der Eltern.

### **5.2. Wohnen**

Die Wohngruppe bietet den BewohnerInnen ein sozialtherapeutisches Setting, das gekennzeichnet ist durch

- ein Leben in der Gemeinschaft der Gruppe mit Regeln, Grenzen und personaler Begegnung
- die schrittweise Übernahme von Verantwortung für sich und andere
- die Möglichkeit zur individuellen Nähe-Distanz-Regulierung und
- die Annäherung an eine selbstständige Alltagsbewältigung.

Die jeweiligen Gruppen versorgen sich in Zusammenarbeit zwischen den PädagogInnen im Gruppendienst und den BewohnerInnen selbst. Die Abwicklung der gesamten Haushaltsführung, der

gemeinsamen und individuellen Aufgaben, werden zur Tagesstrukturierung und als Übungsfeld für die notwendige Verselbstständigung gesehen und als solche auch im Rahmen der sozialtherapeutischen Strukturpläne und Zielplanungsgespräche immer weiter verfeinert.

Durch die Erweiterung der eigenen Kompetenzen kommt es zu einer Stabilisierung des Kindes mit zunehmender Verselbstständigung, die vor allem für jene Jugendlichen so wichtig ist, die eine notwendige Ablösung von der Herkunftsfamilie benötigen um sich auf ein weitgehend eigenständiges Leben vorbereiten zu können.

Dem Charakter nach handelt es sich bei unserer Arbeit um eine pädagogisch-therapeutisch begleitende Wohnform nach dem Prinzip der Selbstversorgung, mit der Möglichkeit, sich in der Polarität zwischen Gruppenleben und individuellem Rückzug bewegen zu können. Individuelle Therapie, Familienarbeit und psychosoziales Lernen werden dabei systemisch integriert.

Die Begleitung bei den nach außen gerichteten Aktivitäten wird durch die Pädagogen sichergestellt.

### **5.3. Ausbildung – die schulische An- und Eingliederung**

Am Anfang einer jeden Hilfemaßnahme ist es von besonderer Bedeutung, bei den Kindern, die große Probleme im Bereich der Schule haben, bspw. massive Leistungsverweigerer sind, einen ersten Kontakt wieder zu schulischem Lernen zu bekommen.

Bei uns werden die Schüler nach individuellen Voraussetzungen eingestuft.



Die Kinder und Jugendlichen werden dafür im **Einzel- oder/ und Kleingruppenunterricht (4 - 8 Schüler)** von einem **Lehrer und einem Internatserzieher**, der für den sozialen Verhaltensbereich zuständig ist, unterrichtet, damit die schulischen Lücken (auch die im sozialen Verhalten) schneller geschlossen werden können. Wir verstehen unsere Schule zu Beginn einer jeden Hilfemaßnahme am ehesten als „**Verhaltensschule**“, da die meisten aufgenommenen Schüler ein auffälliges Verhalten mitbringen und hier zuerst angesetzt werden muss.

Im Verlauf ist es uns dann sehr gut möglich, den Kindern **direkte Erfolgserlebnisse** zu vermitteln, die in der Vergangenheit oftmals ausgeblieben sind.

Mit zunehmender Maßnahmendauer können dann verstärkter schulrichtlinienorientierte, prüfungsrelevante Inhalte vermittelt, intensiviert und systematisiert werden.

Auffällig ist, dass sich die meisten der Kinder schon **nach kurzer Zeit wieder auf Schule einlassen** und motiviert sind, ihre Probleme bewältigen zu wollen. **Sie streben nach Normalität** und haben für sich den Regelschulbesuch als großes Ziel. Nicht verwunderlich ist es deshalb, dass sich manche Kinder, die intrinsisch motiviert sind, bei uns von morgens 8:00 Uhr bis 16:00 Uhr mit dem Thema Schule befassen. Selbst bei ehemals bestehender absoluter Verweigerungshaltung ist eine solche Entwicklung zu erzielen, da sich die Schüler angenommen und verstanden fühlen, **durch die individuelle Ansprache dieses Konzeptes.**

Mit Zunahme der Lückenschließung von schulrelevantem Wissen und Fortschritten im Sozialverhalten gehen Feststellungsprüfungen einher, die erlauben, die betroffenen Kinder und Jugendlichen entsprechenden schulischen Leistungsgruppen (bspw. einer **Regelschule vor Ort**) zuzuordnen. Die Schüler haben auch die Möglichkeit, im Rahmen einer externen Nichtschülerprüfung, **über uns einen Schulabschluss** (Realschul- und/ oder Hauptschulabschluss) zu erreichen. Es besteht zudem die Möglichkeit, die Jugendlichen auch an anderweitigen Ausbildungsmaßnahmen (bspw. im Rahmen des Handwerks, eines Praktikums oder ähnlichen Qualifizierungsmaßnahmen) teilnehmen zu lassen. Aufgrund unserer Spezialisierung auf die Aufnahme von noch sehr jungen Kindern (8-12 Jahre) gelingt es uns zunehmend mehr die Schüler im Verlauf der Maßnahme wieder regelschulfähig zu machen. Gemeinsam mit allen Beteiligten wird der Übergang in die Regelschule dann vorbereitet und vollzogen. Hierzu bestehen Kooperationen zu **Regelschulen im unmittelbaren Umfeld der Einrichtung**. Der Regelschulbesuch wird durch einen engen Austausch sichergestellt und auch für die schulischen Belange im Nachmittagsbereich (Hausaufgaben, Nachhilfe) stehen im Haus Fachkräfte zur Verfügung. So kann bei auftauchenden Problemen unmittelbar geholfen werden und der Integrationsprozess in die Regelschule wird nicht gestört. Ab nachmittags nehmen die Regelschüler dann an dem vertrauten Gruppenleben teil. So kann auch schrittweise ein Ablösungsprozess von unserer Einrichtung erfolgen.

#### **5.4. Freizeitpädagogik**

Die Kinder und Jugendlichen leiden häufig unter Kommunikations- und Kontaktproblemen, die zu sozialem Rückzug (Vereinzeln) führen. Die aktive Organisation von Gruppenveranstaltungen soll dem entgegenwirken. Der Personalschlüssel ermöglicht aber auch speziell Einzelgängern eine Eingewöhnungsphase.

In beschäftigenden Gruppenangeboten, sei es sportlicher, musischer oder kreativer/ künstlerischer Art, können sich die Bewohner darin erproben, den sinnvollen Umgang mit freier Zeit einzuüben und Beziehungsfähigkeit zu entwickeln. Die Angebote dienen der Beschäftigung und Gruppendynamik sowie der Ressourcenaktivierung. Durch die vielfältigen Angebote auf unserem Gelände können wir jedem Kind ein den eigenen Bedürfnissen zugeschnittenes Freizeitangebot unterbreiten. Von „A“ wie Angeln bis hin zu „Z“ wie Zeichnen sind Angebote denkbar, die es zum Ziel haben, nicht eine Animationshaltung bei dem Hilfeempfänger zu erzeugen, sondern ihm die Möglichkeit zu geben, in einem seinen Fähigkeiten entsprechendem Bereich **seine Stärken zu zeigen** oder diese zu entwickeln. Durch diese Arbeit lässt sich eine tragfähige Beziehung aufbauen, die letztlich auch zum Aufbau des oftmals unzureichend vorhandenen Selbstwertgefühls führt.

#### **5.5. Sozialtherapeutische Strukturpläne**

**Jedes Kind hat einen persönlichen Strukturplan/ Wochenplan.** In diesem werden alle Aktivitäten sowie Vorhaben eingetragen. Dazu gehören ganz einfache Dinge wie Aufstehen, Essen, Schulunterricht, Therapietermine, Gruppenaktivitäten, Vereinsaktivitäten, wie auch persönliche Vorhaben etc..

Dieses Vorgehen ermöglicht einen festen, transparenten Tages- und Wochenablauf, der inneren Halt geben und die oftmals vorhandene Orientierungslosigkeit beseitigen soll. Die festen immer wiederkehrenden Strukturen und Regeln bewirken eine Stabilität und eine Habituation.

Zudem sollen die Strukturpläne die Möglichkeit für den Bewohner verbessern, eine kongruente, realistische Einschätzung der Selbst- und Fremdbestimmung zu erlangen. Sie stellen eine wichtige Grundlage für weitere Aktivierungsschritte dar.

Jeder Tag wird zudem am Abend mit einem kurzen Gespräch zwischen dem Gruppenerzieher und dem Kind reflektiert und abgeschlossen.

### exemplarischer Wochenplan

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6:30-7:15	Aufstehen und Morgentoilette				
7:15-7:45	Frühstück mit evtl. Küchendienst auf der Wohngruppe				
7:45-7:55	Orientierungsrunde zum Tagesstart				
8:00-13:00	Schule				
13:00-14:00	Mittagessen und anschließende Pause auf der Wohngruppe				
14:00-16:00	Hausaufgabenzeit und Förderunterricht				Geländedienst
16:00-17:00	Einkaufen	Therapie	Einzelförderung	Gruppenputz	Ausflug
17:00-18:30	Kochen	Fußballtraining	Freizeit		
18:30-19:30	Abendbrot mit evtl. Küchendienst auf der Wohngruppe				
19:30-21:00	Gruppenabend	Erlebnisabend	Schwimmen	Sporthalle	DVD gucken
21:00	Vorbereitung der Nachtruhe				
21:30	Nachtruhe				

## 6. Ablösung, Übergang und Nachbetreuung

Die Jugendlichen werden in der Vorbereitung und zu Beginn der Anschlussmaßnahme von unseren Pädagogen und Psychologen unterstützt.

**Nach ca. achtzehn bis vierundzwanzig Monaten Intensivbetreuung (bei Bedarf auch längerfristig, je nach HPG Beschluss)** in Hellenthal-Reifferscheid wird mit dem Jugendlichen und seiner Familie der Übergang in die zukünftige Unterbringungsform geplant, vorbereitet und realisiert. Mit jedem der uns anvertrauten Jugendlichen wird eine persönliche Zielvorstellung erarbeitet. Bei dem einen Jugendlichen kann es bspw. der Neustart in der Familie mit dem Besuch der öffentlichen Schule sein, bei einem anderen bspw. der Übergang in eine Lehre nach bestandenen Schulabschluss, mit **Wohnmöglichkeit im betreuten Wohnen über uns.**

**Wir fühlen uns für jeden der Jugendlichen verantwortlich** und sind stets bemüht, eine optimale Versorgung zu realisieren. Sollte sich trotz aller Versuche die Notwendigkeit einer Beendigung der Maßnahme bei uns ergeben, sprechen wir eine Empfehlung aus, wie dem Kind weiter geholfen werden kann, möglichst schon mit einem fließenden Übergang dorthin.



Für uns ist es selbstverständlich und geradezu erwünscht, dass wir auch nach der Unterbringung in unserer Einrichtung noch Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen haben.

## **7. Entgeltsatz**

Wir führen die Intensivbetreuung in mehreren Betreuungsintensitäten durch.

So liegt der Tagessatz mit dem Personalschlüssel 1 zu 1,2 bei 207,03€ und mit dem Personalschlüssel 1 zu 1,10 bei 218,15€, jeweils mit Besuch unserer Ergänzungsschule im Haus.

Die Intensivbetreuung mit Besuch der Regelschule liegt bei 182,29€ (Personalschlüssel 1 zu 1,50). Der Tagessatz der eins zu eins Betreuung bemisst sich nach dem vorliegenden Einzelfall und ist eine Einzelabsprache mit dem Jugendamt. Darin enthalten sind alle pädagogischen und therapeutischen Leistungen.

## **8. Qualitätssicherung und Evaluation**

### **8.1. Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit**

Zur Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung der pädagogischen Arbeit in der Einrichtung werden die Schlüsselprozesse gemeinsam erarbeitet und beschrieben. Unsere Arbeit ist im Rahmen eines Qualitätshandbuches verzeichnet und für die MitarbeiterInnen transparent.

Der Qualitätsentwicklungsdialog mit den Fachleuten des örtlichen und hauptbelegenden Jugendamtes, Fachleuten aus anderen Einrichtungen und Angehörigen oder BewohnerInnen soll zum partnerschaftlichen Austausch von fachlichen Positionen und Wertungen führen. Ziel hierbei ist das Bemühen, den durch die Einrichtung betreuten jungen Menschen und ihren Familien eine optimale Hilfestellung zu gewähren und durch diese Rückmeldungen zur gemeinsamen Fortschreibung des Konzeptes unter Beteiligung der Betroffenen zu gelangen.

### **8.2. Erfolgskontrolle / Evaluation**

Regelmäßig führen wir eine Befragung der beteiligten Jugendämter durch. Diese wird von uns ausgewertet und dokumentiert. Sie bietet die Grundlage für unseren kontinuierlichen Verbesserungsprozess.

## **9. Mitsprache- und Beschwerdemanagement**

Im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und unserer Planungen stehen die uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Partizipation bedeutet für uns die möglichst frühzeitige und umfassende Einbeziehung der Kinder und Jugendlichen. Sie sollen lernen und das Recht bekommen, ihre Meinung frei zu äußern und sicher sein dürfen, dass sie entsprechend ihres Alters und ihrer Reife in möglichst viele Entscheidungen mit einbezogen werden. Daher fördern wir sie insbesondere hinsichtlich

- der Bildung einer eigenen Meinung
- der Stärkung ihres Selbstbewusstseins
- Möglichkeiten der Konfliktbewältigung
- der Verantwortungsübernahme für ihre Entscheidungen

- des Tolerierens anderer Meinungen und Standpunkte
- der kritischen Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt
- der fairen Austragung von Meinungsverschiedenheiten.

Neben der externen Begleitung durch den Kinderschutzbund legen wir auch verstärkt Wert auf unser internes Mitsprache- und Beschwerdemanagement. Gezielte Verfahren wurden hierzu entwickelt und werden im Folgenden exemplarisch benannt:

- Beteiligung in der persönlichen Zimmergestaltung
- Mitsprache bei der Wochen- und Tagesplanung
- Regelmäßig stattfindende Schülerparlamentssitzungen unter Beteiligung der Leitungsebene der Einrichtung
- offene Sprechstunden des Psychologen
- Kummerkasten bzw. Beschwerdebriefkasten
- Wahl der Vertrauenserrzieher
- Erreichbarkeit mittels Telefonnummernausgang

<b>Einübung lebenspraktischer Fähigkeiten</b>	
Bei Bedarf Ständig  Ständig  Bei Bedarf Bei Bedarf  Wöchentlich Wöchentlich Ständig  Täglich Regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umgang mit öffentlichen Verkehrsmitteln</li> <li>• Führung hausinterner Taschengeldkonten/ Bekleidungsgeldkonten unter Einbeziehung des Jugendlichen</li> <li>• Monatliche, wöchentliche oder tägliche Geldausgaben – Hilfe, Beratung, Kontrolle</li> <li>• Anlegen von Konto/ Sparbuch bei einem Geldinstitut – Hilfe, Beratung, Kontrolle</li> <li>• Eigenverantwortung des Jgdl. für die Aufbewahrung und Pflege von Wäsche und Kleidung – Anleitung mit Hilfe einer Hausangestellten</li> <li>• Waschküche zum Waschen, Trocknen und Bügeln – Anleitung mit Hilfe einer Hausangestellten</li> <li>• Einüben des sorgfältigen Umgangs mit persönlichen und fremden Eigentum</li> <li>• Herstellung der Ordnung und Sauberkeit der Räume durch den Jugendlichen</li> <li>• Anleitung zum Umgang mit öffentlichen Einrichtungen</li> </ul>
<b>Sozialemotionale Förderung und Anregung der Persönlichkeitsentwicklung</b>	
Täglich Täglich Täglich  Täglich  Täglich  Wöchentlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Persönliche Kontakte mit den Bezugserziehern</li> <li>• Persönliche Ansprache durch Bezugserzieher</li> <li>• Unterstützung bei der Bewältigung von Konflikten und Ängsten zur Stärkung des Selbstwertgefühls und Selbstbewusstseins</li> <li>• Reflexionsgespräche mit einzelnen oder auch mehreren Jugendlichen                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- Einzel- bzw. Gruppengespräche mit Bezugserzieher als Ansprechpartner in persönlichen und gruppenspezifischen Problemen</li> </ul> </li> <li>• Gruppenbesprechung zur Koordination von individuellen und gruppenbezogenen Freizeitwünschen</li> <li>• Von den Jgdl. gestalteter Gruppenabend, themenzentriert, Wochenplan unter Einbeziehung der Jgdl.</li> </ul>
<b>Förderung des Sozialverhaltens</b>	
Bei Aufnahme Ständig Ständig  Regelmäßig  Regelmäßig Regelmäßig  Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung in die Hausordnung und Umgangsregeln</li> <li>• Einüben von Umgangsregeln in der Gruppe und im öffentlichen Leben</li> <li>• Vermittlung von sozialen Werten im Rahmen sozialer Unterweisung durch die Mitarbeiter</li> <li>• Übernahme von Ämtern (wie z. B. Gruppensprecher) und Pflichten für die Gemeinschaft</li> <li>• Übernahme von Diensten an der Gemeinschaft</li> <li>• Training sozialer Kompetenz im Alltag                             <ul style="list-style-type: none"> <li>- (soziales Kompetenztraining im Gruppensetting, Vermittlung von Konfliktlösungsstrategien, Aufzeigen alternativer Reaktionsmöglichkeiten)</li> </ul> </li> <li>• Training angemessener Verhaltensstrategien im Alltag (Verhaltenstraining, soziale Skripte, Rollenspiel, Simulationen)</li> </ul>

<b>Geschlechtsspezifische Ansätze</b>	
Ständig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Förderung der Gleichberechtigung</li> <li>• Unterstützung der Stärken und Fähigkeiten der Jgdl.</li> <li>• Unterstützung der Verwirklichung eigener Lebenskonzepte</li> <li>• Wahrnehmung und Reflexion der eigenen Geschlechterrolle</li> <li>• mädchen- und jungenspezifische Angebote               <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Spezielle Angebote im Bereich Sport, Hauswirtschaft, Werken, Tanz, Entspannung (geschlechtsspezifisch und geschlechtsübergreifend)</li> </ul> </li> </ul>
<b>Förderung interkulturellen Zusammenlebens</b>	
Ständig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Berücksichtigung sozialer und kultureller Bedürfnisse</li> <li>• Toleranz anderer Religionen und Gewohnheiten</li> <li>• Berücksichtigung besonderer Ernährungsgewohnheiten</li> <li>• Förderung der interkulturellen Verständigung durch gemeinsame Gruppenaktivitäten               <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ z. B. Besuch von und Teilnahme an interkulturellen Veranstaltungen</li> </ul> </li> </ul>
<b>kognitive Förderung</b>	
Täglich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besonders intensive Förderung durch Lehrer, Pädagogen und Psychologen (kooperative Arbeitsschritte)</li> <li>• Unterstützung, Anleitung und fachliche Kontrolle bei Lernprozessen durch Lehrer und Pädagogen</li> <li>• Austauschprozess zwischen Lehrkörper und Mitarbeitern aus dem pädagogischen, psychologischen Bereich</li> <li>• Besondere schulische Förderung durch Intensivbeschulung</li> <li>• Spezielle schulische Einzelförderung zur Schließung von Lücken oder besonderer Problemstellungen</li> <li>• Führen von Verhaltensbögen zur Entwicklungskontrolle</li> <li>• Bei Beendigung der Maßnahme:               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterstützung bei der Suche nach Anschlussmaßnahmen</li> </ul> </li> </ul>
Täglich	
Ständig	
Täglich	
Täglich	
Täglich Bei Bedarf	

<b>Auseinandersetzung mit Wert- und Glaubensfragen</b>	
Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Vorbereitung auf Konfirmation/ Firmung oder entsprechende Angebote anderer Religionsgemeinschaften durch die jeweilige örtliche Glaubensgemeinschaft</li> <li>• Herstellung der notwendigen Kontakte zu den Kirchengemeinden</li> <li>• Aufnahme der einzuhaltenden Termine in den Wochenplan</li> <li>• Feier kirchlicher Feste in der Gruppe</li> <li>• Gottesdienstbesuche</li> </ul>
<b>Freizeitgestaltung</b>	
Täglich Bei Bedarf Ständig Ständig Ständig Ständig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angebot von gruppenübergreifenden Aktivitäten wie Sport, Ausflüge, Projekte, etc.</li> <li>• individuelle Freizeitgestaltung nach Absprache</li> <li>• Teilnahme am örtlichen Vereinsleben</li> <li>• Pflege von Freundschaften zu nicht untergebrachten Jugendlichen</li> <li>• Rückzugsmöglichkeit ins Zimmer</li> <li>• Gruppenausflüge in die nähere Umgebung               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppenfahrten in die nähere Umgebung, bei zu zahlenden Eintrittsgeldern werden die Jugendlichen evtl. durch ihr Taschengeld an den Kosten beteiligt</li> </ul> </li> </ul>
Ständig und bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterbringung auf dem Internatsgelände oder - nach Absprache - Beurlaubung nach Hause</li> </ul>
Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuche zu Hause oder bei Freunden nach Absprache mit dem Gruppenleiter</li> <li>• Besuche der Eltern mit Übernachtung und Einbindung der Eltern</li> </ul>
<b>Förderung von Gesundheit</b>	
Regelmäßig Regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Grundsätzlich regelmäßige Gesundheitskontrolle</li> <li>• Überwachung der Benutzung notwendiger Hilfsmittel wie Brille, Kontaktlinsen, Zahnsperre etc.</li> </ul>
Täglich Ständig Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherstellung, Ausgabe und Kontrolle von Medikamenten</li> <li>• Sicherstellung der Einhaltung von Diäten, Arztterminen, allg. Terminen</li> <li>• Anleitung, Unterstützung und Kontrolle der Körperpflege und Sexualhygiene (z.B. Suchtprophylaxe, Empfängnisverhütung, AIDS, etc.)</li> </ul>
Bei Bedarf Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation besonderer Erkrankungen</li> <li>• Einbeziehen und Beratung der Eltern/ Erziehungsberechtigten sowie Benachrichtigung des Jugendamtes bei schwereren Erkrankungen</li> </ul>
Bei Bedarf Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Allgemeine Gesundheitserziehung</li> <li>• Vorträge von Fachleuten intern und extern</li> </ul>

<b>Erziehungsplanung, Hilfeplanung § 36 KJHG</b>	
Vor Aufnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Telefonischer Kontakt mit den Beteiligten</li> <li>• Auswertung psychosozialer Diagnose und anderer Gutachten, Berichte etc.</li> <li>• Vorstellungsgespräch</li> </ul>
Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Medizinische Untersuchung</li> </ul>
Vor Beginn der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auswertungsgespräch</li> </ul>
Nach kurzer Zeit	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Maßnahmenstrukturierung - 1.HPG</li> </ul>
Soweit nicht bereits vorhanden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Statusdiagnostik durch Intelligenzdiagnostik, Leistungsdiagnostik, Persönlichkeitsdiagnostik</li> </ul>
Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontroll – HPG zur Maßnahmenkorrektur oder Fortschreibung</li> </ul>
<b>Ausschlusskriterien bei Jugendlichen, die</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>eine nicht als Problem eingestandene Suchtproblematik im Bereich illegaler Drogen haben</b></li> <li>• <b>geistig oder körperlich in solchem Umfang behindert sind, dass sie in einer Spezialeinrichtung betreut werden müssen</b></li> </ul>
Täglich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• deskriptive Verhaltensbeobachtung zur Erfassung des Entwicklungsstandes</li> <li>• angeleitete Verhaltensformung</li> <li>• langsame Habituation an einen neuen gewünschten Tagesrhythmus</li> </ul>
Täglich	
Täglich	
Bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Interne Supervision aller verantwortlichen MitarbeiterInnen</li> <li>• Prozessevaluation durch Verhaltensbeobachtungen</li> <li>• Vorbereitung und Nachbereitung des Hilfeplangesprächs mit Jugendlichen <ul style="list-style-type: none"> <li>- vor dem HPG: Zusendung von Vorabinformationen mit Vorschlägen zur weiteren Hilfeplanung an das zuständige Jugendamt</li> </ul> </li> <li>• fachlich interdisziplinäre Begleitung der Erziehungsprozesse durch das Erziehungsleitungsteam</li> <li>• Fachgespräch des Gruppenleiters mit dem Erziehungsleitungsteam zur Besprechung der Entwicklung der Jugendlichen, Vorstellung der Maßnahmen</li> <li>• Überprüfung der Akten auf Vollständigkeit und Besonderheiten, Realität der Maßnahmenstruktur, fortlaufende und durchgängige Bearbeitung der im Hilfeplan vereinbarten Ziele</li> </ul>
Wöchentlich	
Regelmäßig	
Regelmäßig	
Wöchentlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Training von Konzentrations- und Merkfähigkeit</li> <li>• Einbeziehung der Eltern</li> <li>• Therapiestunden mit der ganzen Familie</li> <li>• psychotherapeutisch angeleitete Gruppensitzung</li> <li>• sozialpädagogisch ausgerichteter Freizeitbereich</li> <li>• Training mit sozial auffälligen und aggressiven Kindern, Aufbau von Sozial- und Arbeitsverhalten</li> <li>• Individuelle Therapie</li> <li>• Durchführung von Entspannungsverfahren, Phantasiereisen und Körpertherapie</li> </ul>
Ständig	
Regelmäßig	
Wöchentlich	
Ständig	
Wöchentlich und bei Bedarf	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzeltherapie und Gruppentherapie</li> <li>• Familienarbeit</li> <li>• Sozialpädagogische Betreuung</li> <li>• Psychologisch-therapeutische Betreuung</li> <li>• Krisenintervention durch Therapeuten oder Sozialpädagogen</li> </ul>
Wöchentlich	
Wöchentlich bei Bedarf	
Regelmäßig	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einzeltherapie und Gruppentherapie</li> <li>• Familienarbeit</li> <li>• Sozialpädagogische Betreuung</li> <li>• Psychologisch-therapeutische Betreuung</li> <li>• Krisenintervention durch Therapeuten oder Sozialpädagogen</li> </ul>
Ständig	
Täglich	
Täglich	
Unmittelbar	

Regelmäßig Täglich Regelmäßig Zu jedem Fachgespräch	<ul style="list-style-type: none"> <li>• standardisierte Einschätzung der Fortschritte einzelner Kinder</li> <li>• Verhaltensbeobachtungen</li> <li>• Kontrolle des Leistungsstandes</li> <li>• Prognose über den weiteren Verlauf der Entwicklung des Jugendlichen</li> </ul>
Wöchentlich Ständig Bei Bedarf unmittelbar Bei Bedarf unmittelbar	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Gesprächs-Gruppensitzung</li> <li>• Soziale Integration</li> <li>• psychologische Situationsintervention</li> <li>• stützende und begrenzende Interventionen, z.B. Einzelgespräche, individuelle Angebote</li> </ul>
Mit Verlauf der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ggf. Regelschulunterricht</li> </ul>
Vor Beendigung der Maßnahme	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zusammenarbeit mit Einrichtungen der Folgemaßnahme (z.B. ambulante Hilfen)</li> <li>• Punktuelle Kontakte zur aufnehmenden Einrichtung</li> <li>• Abschlussbericht über den Verlauf der Maßnahme inkl. Prognose</li> </ul>
wöchentlich Bei Bedarf Bei Bedarf  Bei Bedarf  Bei Bedarf Bei Bedarf Bei Heimfahrt	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Telefonische Information und Beratung für die Eltern</li> <li>• Krisenbesprechung</li> <li>• Hausbesuche <ul style="list-style-type: none"> <li>- Kennenlernen des sozialen Umfeldes</li> <li>- Vorbereitung einer Rückführung/ Neustart in die Familie</li> </ul> </li> <li>• Information der Eltern/ Jugendämter über besondere Vorkommnisse, Versäumnisse und Notwendigkeiten</li> <li>• Arbeit an speziellen Problemstellungen auch innerhalb der Familie</li> <li>• Gespräche in der Einrichtung</li> <li>• tel. Vorbereitung und Nachbereitung von Wochenendaufenthalten durch den Gruppenleiter bzw. den Psychologen</li> </ul>

<b>Aktivitäten im Hinblick auf die Zeit zum Ende der Maßnahme</b>	
<p>Fortlaufend</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Ständig</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Vor Beendigung der Maßnahme</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Reduzierung der therapeutischen Angebote, Erhöhung der schulischen oder praktischen Entwicklungsangebote – Regelschulbesuch/ Ausbildung</li> <li>• Vorbereitung der weiteren (Schul)-Ausbildung - Herstellen der Kontakte zu der neuen Hilfeform</li> <li>• Vorbereitung der Familie auf die Betreuung des Jugendlichen</li> <li>• Berücksichtigung der Wünsche des Jugendlichen</li> <li>• Kooperation mit ansässigen Unternehmen zur Orientierung der Berufsfindung (Praktika)</li> <li>• Sozialpädagogische Begleitung und Unterstützung der Berufsberatung und Berufsinformation</li> <li>• Bewerbungen und Teilnahmen an Ausbildungsauswahlverfahren</li> <li>• Unterstützung bei der Planung des weiteren Lebenswegs mit dem Jgdl. und seiner Familie</li> <li>• Erledigung aller Formalitäten vor Rückführung</li> </ul>
<b>Nachsorge</b>	
<p>Nach Absprache</p> <p>Bei Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Besuchskontakte in der Einrichtung</li> <li>• Unterstützung und Hilfe bei Problemen</li> </ul>
<b>Klientenbezogene Verwaltungsleistungen</b>	
<p>Regelmäßig</p> <p>Ständig</p> <p>Bei Bedarf</p> <p>Bei Aufnahme und bei Bedarf</p> <p>Ständig</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Hilfeplangespräche in der Einrichtung</li> <li>• Führen einer Akte – Päd. Tagebuch, bes. Vorkommnisse, Verwaltungsvorgänge, Schriftverkehr</li> <li>• Beschaffung von Unterlagen, Bescheinigungen, Berichten</li> <li>• Klären des Versicherungsschutzes               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Krankenversicherung über Vater / Mutter / JA / ...?</li> <li>- Haftpflichtversicherung</li> <li>- Nachrangige Versicherungen des Kostenträgers</li> </ul> </li> <li>• Verwalten klientenbezogener Gelder</li> </ul>
<b>Partizipation</b>	
<p>Regelmäßig</p> <p>Regelmäßig</p> <p>Regelmäßig</p> <p>Regelmäßig</p> <p>Regelmäßig</p> <p>Regelmäßig</p> <p>Regelmäßig</p> <p>Regelmäßig</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In der Hilfe - und Erziehungsplanung               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vor- und Nachbereitung, Wunschformulierung und Zielformulierung</li> </ul> </li> <li>• In den Beziehungen zu den MitarbeiterInnen               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wahl der Vertrauensperson über Gruppengrenzen hinweg</li> </ul> </li> <li>• In der Wahl der Gruppe</li> <li>• In der Wahl der Zimmergenossen bei Doppelzimmern               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Wünsche nach Gruppenwechsel oder Zimmerwechsel werden – soweit organisatorisch möglich und pädagogisch sinnvoll – berücksichtigt</li> </ul> </li> <li>• Im Freizeitangebot               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vorschlagsrecht der Jugendlichen</li> <li>- Beteiligung an der Organisation von Festen, Veranstaltungen</li> <li>- siehe auch Freizeitgestaltung</li> </ul> </li> <li>• In den Heimstrukturen               <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gruppensprecher, Gruppenbesprechungen, Beschwerdekasten</li> </ul> </li> <li>• In der Alltagsgestaltung</li> </ul>



<b>Diagnostik</b>	
<p>vor der Aufnahme – oder kurz danach</p> <p>regelmäßig regelmäßig</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Fachgespräche mit beteiligten Helfern</li> <li>• Auswertung von Berichten, Stellungnahmen, Gutachten etc.</li> <li>• Narratives Interview – Vorstellungsgespräch</li> <li>• Psychologische Diagnostik</li> <li>• Einschätzung der emotionalen, psychosozialen, kognitiven und körperlichen Kompetenzen und Defizite</li> <li>• Erstellen einer ersten Maßnahmenstruktur</li> <li>• Prozessevaluation</li> <li>• interne Situationsanalyse und Fortschreibung; Zielentwicklung auf Basis der Hilfeplanung</li> </ul>
<b>Krisenintervention</b>	
<p>Wöchentlich und bei Bedarf unmittelbar</p> <p>Regelmäßig</p> <p>Bei Bedarf unmittelbar</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• stützende und begrenzende Interventionen, z.B. Einzelgespräche, individuelle Therapien</li> <li>• Beratung beteiligter Pädagogen</li> <li>• Sofortige Information der Eltern und des Jugendamtes</li> </ul>
<b>Beratung</b>	
<p>Wöchentlich in der Erziehungsleitungskonferenz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• interne Fallbesprechungen zur Evaluation und Kontrolle der Arbeit</li> </ul>
<b>Externe therapeutische Hilfen</b>	
<p>bei Bedarf</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Planung, Initiierung und Koordination von Maßnahmen, interdisziplinäre Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen</li> </ul>
<p><b>Die im Rahmen des Aufnahmeverfahrens entstehenden Kosten inkl. einer Intelligenzdiagnostik werden durch eine einmalige Aufnahmegebühr in Höhe von 536,86€ bei Aufnahme des Jugendlichen in Rechnung gestellt.</b></p>	

## Intensivbetreuung in Hellenthal-Reifferscheid

<b>Gruppenzahl:</b>	fünf Gruppen
<b>Zielgruppe:</b>	Aufnahmealter 8 – 16 Jahre Geschlecht: koedukativ
<b>Betreuungsdichte:</b>	gem. Betriebserlaubnis 1 zu 1,10; 1 zu 1,2 und 1 zu 1,50
<b>Gesetzliche Grundlagen:</b>	§ 27ff, § 34, § 35, § 35a und § 41 KJHG
<b>Voraussetzung:</b>	Der Hilfeempfänger ist in seiner Entwicklung gefährdet und braucht mittelfristig die Chance, sich gezielt seinen Möglichkeiten entsprechend entwickeln zu können. Das Aufnahmeverfahren hat diese Form der Hilfe als angemessen vorgeschlagen.
<b>Verweildauer:</b>	ca. 18-24 Monate, aufgrund individueller Entwicklung verschieden; <b>nach Absprache aber auch längerfristig möglich</b>

### Vorrangige gruppenspezifische Ziele:

Individuelle, intensive Betreuung des Kindes/ Jugendlichen, Neuorientierung des Betroffenen und der Familie, Abbau von Auffälligkeiten und Erarbeitung von Alternativen, intensive schulorientierte Förderung, Beratung und Unterstützung der Familie

### Räumlichkeiten

EG	1.OG	2. OG	Keller	Gelände
Schulische Fachräume	stationäre Unterbringung	stationäre Unterbringung wie 1. OG	Abstellräume	Werkraum – Schreinerei, Kfz-Werkstatt
Computerraum	Einzelzimmer und Doppelzimmer	Therapieräume (Körpertherapie/ Entspannungsraum, Spielraum)	Vorratsräume	Box- und Anti-Aggressionsraum
Verwaltungsräume	je 1 Erzieherzimmer pro Gruppe	Eltern- und Gästezimmer	Musikraum	Mehrzweckraum - Sporthalle
Küche	je 1 Gruppenraum	Mitarbeiterräume		Töpferei
Aufenthaltsraum – Kicker-, Billardraum	je 1 Küchenraum pro Gruppe			Stallungen/ Scheunen
Abteilung Psychologie	Sanitäre Einrichtungen für die Gruppen			Tierstallungen

## Organisatorischer Maßnahmenverlauf

**Erstkontakt mit der Einrichtung  
(i.d.R. telefonisch)**

**Versand der erforderlichen Aktenlage durch das  
Jugendamt**

**1. Aufnahmeleitungskonferenz – Bearbeitung und  
Besprechung des Falles**

**Terminierung des Vorstellungsgespräches**

**Vorstellungsgespräch in  
der Einrichtung**

**2. Aufnahmeleitungskonferenz – Evaluation der  
vorhandenen Daten evtl. tiefergehende  
Untersuchungen notwendig**

**In Absprache mit dem Jugendamt evtl.  
Veranlassung der weiteren Untersuchungen**

**Erziehungsleitungskonferenz, erste  
Maßnahmenplanung**

**Maßnahmenbeginn in der Einrichtung**

**Nach einiger Zeit erstes  
Hilfeplangespräch in der Einrichtung**

**Nach Bedarf weitere HPG`s,  
letztlich mit konkreter Folgeplanung für die  
Anschlussmaßnahme oder ggf. Verlängerung der  
Maßnahme vor Ort**

**Hilfe beim Übergang in Anschlussbetreuung,  
Abschlussberichterstellung, Unterstützung und  
Beratung**

**Beendigung der Hilfemaßnahme**